WILHELM Willi	geb. 1954 / wohnhaft Bornheim

(true): ...Studium der Sozialpäd. in Darmstadt, seit mehreren Jahren im Strafvollzug tätig. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zu Strafvollzugsthemen. Nebenberuflich als Auto satirischer Kurzprosa und Science-Fiction tätig. Zuletzt Teilnahme an der Anthologie "Lyrik und Prosa unserer Zeit", Hrsg. Karin Fischer, Fischer-Verlag, Aachen 1991.

Die Wahrheit über Voyager 2

Am 20. August 1977 war der Flugkörper zu seiner großen Tour gestartet. Sieben Jahre dauerte alleine die Planung der Reiseroute. Schwerkraft und Konstellation der anfliegenden Planeten ausnutzend, sollte die Raumsonde jeweils zum nächsten Ziel gelangen. Die Treffsicherheit galt als technische Meisterleistung. Mehr als achtzigtausend Funkbilder der Sonde Voyager 2 von den Nachbarplaneten Jupiter, Saturn und Neptun sowie deren Trabanten setzten Meilensteine hinsichtlich der Erforschung unseres Sonnensystems. Mit der Erforschung unseres Sonnensystems war die Aufgabe und der wissenschaftliche Zweck der Voyager 2 - Mission aber längst noch nicht erfüllt. Die Plutoniumbatterien versorgten die Sonde noch viele Jahre hinweg, als der künstliche Himmelskörper längst schon in die kalte Nacht des unendlichen Weltraumes eingetaucht war. Die Flugbahn von Voyager 2 außerhalb unseres Sonnensystems war so festgelegt, daß die Sonde nach zwanzigtausend Jahren rasender Fahrt durch das All die Dortsche Wolke passieren mußte. Nach weiteren vierzigtausend Jahren stand ein weißer Zwerg im Sternbild der Giraffe auf dem Fahrplan, bevor die Sonde nach weiteren dreihunderttausend Jahren beim Sirius vorbeikommen sollte. Auch nach dieser weiten Reise sollte die Mission noch nicht beendet sein. An Bord der Sonde lag eine letzte Botschaft - sozusagen eine archäologische Flaschenpost der Erde für Außerirdische - bereit. Der Gruß an fremde Wesen im All war auf einer goldüberzogenen Kupferplatte von der Größe einer Langspielplatte enthalten. Diese Ton- und Bildplatte mit einer geschätzten Lebensdauer von mindestens einer Milliarde Jahren

sollte Kunde vom Treiben auf dem Planeten Erde geben. Grußbotschaften des damaligen US-Präsidenten Jimmy Carter (er erklärte:"Wir hoffen, daß wir uns eines Tages, wenn wir die noch vor uns liegenden Probleme gelöst haben, einer Gemeinschaft galaktischer Zivilisationen anschließen können.") und des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kurt Waldheim (er gab ähnlich geistreiches von sich) waren für potentielle Hörer auf der Platte konserviert. Zudem sollten akustische Proben irdischer Musik, Kindergeschrei, tierische Laute, Brandungsrauschen, Motorengeräusche und vieles mehr, elementare Eindrücke von der Geräuschkulisse des blauen Planeten liefern. Die Wissenschaft war sich einig, daß die unbegrenzte Zeit durch das All rasende Sonde - vielleicht zu einem Zeitpunkt, wo die Erde gar nicht mehr existiert - mittels der Grußbotschaft Kontakt mit außerirdischen Zivilisationen aufnimmt. Daß dies nicht möglich war, wußte bis jetzt nur Frau Hedwig Lützengrund aus Boppard am Rhein.

Am 28. September 2018 wird Frau Hedwig Lützengrund im Mehrkaufhaus zu Boppard beim Diebstahl einer Oldy-Kassette (Titel:"Der zünftige Musikantenstadel") auf frischer Tat von dem dortigen Ladendetektiv Ansgar Kopp geschnappt. Obwohl die Beute nur einen Warenwert von 12 Arbeitseinheiten darstellte, erstattete Kopp trotzdem Anzeige und nachdem Frau Lützengrund noch tüchtig von dem übereifrigen Ladenhüter eingeschüchtert wurde, landete die alte Frau in Begleitung von Kopp unverzüglich beim nächstgelegenen Polizeirevier. Der dort diensthabende Sekundärinspektor Hageborn studierte lange das Dossier vom Kaufhausdetektiv und verwies hernach die verängstigte alte Dame auf ihre Rechte, wonach sie nach dem Strafgesetzbuch - Übergangsfassung 21 - der wiedergeteilten Deutschen Landen, die ihr zur Last legten Taten durchaus leugnen dürfe usw. Die schamerfüllte und von Weinkrämpfen geschüttelte Greisin Lützengrund mochte sich im Vernehmungsbüro des Beamten Hageborn kaum beruhigen. Zu sehr sei sie von heftigen Gewissensbissen gepeinigt, und zur Überraschung des einfältigen Gesetzeshüters, der sich eigentlich mit ihren Einlassungen zur heutigen Tat im Mehrkaufhaus zufrieden geben wollte, präsentierte sie ihm - quasi als Dreingabe - noch ein vollständiges und umfassendes Lebensgeständnis. Nicht daß sie ein pathologischer Fall von Kleptomanie wäre,

eröffnete sie einem nunmehr hoffnungslos überforderten Beamten, aber der geklaute Tonträger von heute sei nicht die einzige Verfehlung im Verlauf ihrer kriminellen Karriere gewesen. Ohne durch größere Umschweife abzulenken legte Hedwig Lützengrund los und kam zur Sache.
Als deutschstämmige Amerikanerin sei sie erst vor wenigen Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben als Putzfrau, im wohlverdienten Ruhestand in die Heimat ihrer Vorfahren nach Boppard an den Rhein zurückgekehrt. Als leidenschaftliche Musikliebhaberin deutscher Folklore hätte sie es zu einer ansehnlichen Sammlung von Schnulzen gebracht. Auch ihr heutiger unerlaubter Griff nach der Musik-Kassette müßte im Kontext ihrer Sammlerleidenschaft gesehen werden. Schweren Gewissenskonflikten sei sie jetzt allerdings ausgesetzt, weil sie nach über vierzig Jahren schon wieder in Sachen Plattenklau einen Rückfall erlitten habe. Die Wahrheit müssen daher jetzt aus ihr heraus! Im Jahre 1977, sie erinnern sich noch ganz genau, verdiente sie ihr Geld bei der Endmontagefirma für die Raumsonde Voyager 2 in den USA. Sie war dort als vertrauenswürdige Putzfrau angestellt. Und als die dort allabendlich tüchtig den Besen schwang, entnahm sie eines abends in einem unbeobachteten Augenblick, den Bild- und Tonträger mit der galaktischen Botschaft aus der Sonde, um ihre schnöde Schallplattensammlung zu erweitern. Dies geschah kurz vor dem Start von Voyager 2 und völlig unbemerkt. Das Zivilisationsdokument vertauschte sie geschickt mit einer Langspielplatte aus ihrer umfangreichen Sammlung. Das Falsifikat, es handelte sich hierbei um eine Langspielplatte des Jodlerduos der Heubacher - Almbuben, präparierte sie geschickt mir billigem Goldspray aus der Dose und der Schwindel war perfekt. Enttäuscht war sie hinterher doch, weil dich der gestohlenen Platte der NASA auf der heimischen Stereoanlage keinerlei Töne entlocken ließen. Schließlich landete ihre Beute über dem rosa Wohnzimmersofa, wo die Platte erstaunten Gästen gerne augenzwinkernd als echt goldenen Schallplatte präsentiert wurde. Sekundärinspektor Hageborn schrieb, nunmehr hoffnungslos mit den Enthüllungen der alten Dame überfordert - für seinen Jahrgang klangen Voyager 2 und sonstiges wie spanische Dörfer -, brav und kommentarlos die Einlassungen der Beschuldigten in seine dicke Protokollkladde. Bei seiner

beschränkten Auffassungsgabe realisierte er immerhin, daß dieser Fall nichts für ihn sei und andernorts weiterbearbeitet werden müsse. Daher meldete noch am gleichen Tag Rapport an die zuständige Staatsanwaltschaft.

Am darauffolgenden Tag las Oberstaatsanwalt Kaluschke, Inbegriff von umfassender und zügiger Arbeit auch wenn ihm hier und da der Ruf eines sich unsauberer Methoden bedienender Ermittler und Ankläger nachging, aufmerksam den Rapport aus Boppart. Er durchblickte sofort die ganze Tragweite des Falls und witterte - wie schon so oft - für sich einen enormen Karrieresprung, sollte er den Fall zur Aufklärung bringen. Um sich letztendlich Gewissheit zu verschaffen, telexte er umgehend an die NASA nach Hosten-Texas/USA:

Nach hiesigen Ermittlungsergebnissen gilt als sicher, daß eine ehemalige Putzfrau der NASA - Frau Hedwig Lützengrund - die Bild- und Tonplatte aus der Raumsonde Voyager 2 kurz vor dem Start im Jahre 1977 gestohlen und gegen eine herkömmliche Langspielplatte ausgetauscht hat. STOP. Nachdem die Beschuldigte in einem anderen Fall eines Tonträgerdiebstahls bereits ein absolut glaubwürdiges Geständnis abgelegt hat, werden nach hiesigem Dafürhalten keinerlei Zweifel bezüglich ihrer Angaben zum Diebstahl bei der NASA gehegt. Um beschleunigte

Überprüfung der Angaben wird gebeten. STOP.

Die Rückantwort der amerikanischen Weltraumbehörde ließ nicht lange auf sich warten und fiel, zur Überraschung von Oberstaatsanwalt Kaluschke, überaus kurz und prägnant aus:

Die Mission Voyager 2 ist epochal und vergleichbar mit den Entdeckungen des Christoph Columbus. STOP. Halten Ihre Angaben für reine Hirngespinste. STOP. Gehen Sie in Pension Herr Oberstaatsanwalt Kaluschke. STOP. Weitere Belästigungen verbitten wir uns. STOP.

Mit einer derart bornierten Haltung des Geschädigten und diesem starken Rüffel der NASA hatte Oberstaatsanwalt Kaluschke nicht gerechnet. Zu deutlich war der Wink aus Amerika, man möge sich um Himmels Willen nicht lächerlich machen, und so beschloß der sonst so forsche Ermittler, die Einstellung des Verfahrens gegen Frau Hedwig Lützengrund aus Boppard zu

verfügen. Wohl wurde ihm erst bei der Ansicht, daß die Wahrheit und die Akte Lützengrund bald auf nimmer Wiedersehen im Archiv verschwinden würde.
Frau Hedwig Lützengrund war sichtlich überrascht, daß sie gänzlich ungeschoren aus den Verfahren herauskam. Sie legte alsbald bei ihrem Pfarrer ein Gelübde ab, wonach sie nie wieder Schallplatten klauen werde. Sie ließ es sich aber nicht nehmen, ihren Freundinnen beim häuslichen Kaffeekränzchen die Bild- und Tonplatte mit der Botschaft an außerirdischen Zivilisationen - sie bewahrte sie wieder über ihrem rosa Wohnzimmersofa auf - voller Sammlerstolz, ohne jedoch die wahre Herkunft und Bestimmung zu verraten, als echt goldene Schallplatte zu zeigen. Möglich, daß die Zivilisationsbotschaft in ferner Zukunft bei Grabungen in Boppard wieder auftaucht. Wie die irdische Botschaft im Bauch der Raumsonde Voyager 2 dereinst bei unseren Brüdern und Schwestern im All aufgenommen wird, bleibt weitgehend im Bereich der Spekulation. Als sicher gilt allerdings jetzt schon, daß die Heubacher-Almbuben mit ihrem Gejodel auf einer Parallelwelt wohl keinen Hit landen.